

Haftung in virtuellen Räumen

Netzsurfer müssen umlernen: Datenkommunikation findet nicht im rechtsfreien Raum statt. Das gilt für eigenständige Kommunikationssysteme ebenso wie für das Internet.

Bei Compuserve und T-Online wurde dieses Jahr wegen verbotener Inhalte strafrechtlich ermittelt. „Na und? Mich trifft es nicht“, denken sich viele. Irrtum, auch zivilrechtliche Haftungstatbestände können im Netz gelten. Davon sind nicht nur die Betreiber, sondern auch die Nutzer betroffen.

Das Gesetz setzt schon jetzt klare Grenzen. Bisher galten unverbindliche Regeln der sogenannten „Netiquette“. Sie besagt: Was außerhalb der Netze verboten ist, gilt auch für die elektronischen Dienste. Die Netiquette regelt so zumindest teilweise haftungsrelevante Fragen. Wer sich an sie hält, geht grundsätzlich keine Haftungsrisiken ein.

Nicht nur Betreiber eines Kommunikationsdienstes oder einer Web-Seite beziehungsweise einer Mailbox haften für den Inhalt, sondern auch alle Nutzer dieser Netze. Werden etwa Verleumdungen verbreitet, so muß zunächst deren Urheber dafür einstehen.

Damit nicht genug: Jeder, der etwa Verleumdungen verbreitet, muß mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Allerdings gilt das nur, soweit deren rechtsverletzender (und unter Umständen sogar strafbarer) Inhalt erkannt wurde oder zumindest hätte erkannt werden müssen. An dieser Einschränkung setzt die Kritik der Zensurgegner an: „Die unzählige Menge von Nachrichtenpaketen kann rein vom Umfang her niemand kontrollieren“, behaupten die Zensur-

gegner. Dieses Argument vereinfacht das Problem aber zu stark: Der größte Anteil der Nachrichtenpakete besteht aus E-Mails. Die fallen nach einheitlicher Auffassung der Rechtsexperten unter den Schutz des Fernmeldegesetzes § 354 Absatz 1. Dieser Rechtsatz gilt auch für die elektronische Kommunikation.

Übertragen auf die Praxis bedeutet das: Fernmelderechtlich dürfen die Anbieter elek-

„Anbieter dürfen den Transport von E-Mails nicht verweigern“

tronischer Kommunikationsdienste den Transport von E-Mails nicht verweigern. Die Betreiber dürfen ohnehin die E-Mails grundsätzlich nicht mitlesen, abgesehen von Einzelausnahmen bei technischen Störungen.

Die Prüfpflicht erfaßt damit nur öffentlich übermittelte Nachrichten. Deren Zahl ist deutlich geringer. Sie ist damit grundsätzlich in der eigenen Mailbox oder in vergleichbaren Systemen leichter zu kontrollieren. Das Argument, Kontrolle ist im Netz technisch nicht zu bewältigen, betrifft also allenfalls öffentliche Nachrichten.

Aber gerade das ist falsch. Dies belegt Kontrollsoftware, wie zum Beispiel PICS (Platform for Internet Content Selection). Aufgrund deren Funktion *Parental Guidance* las-

sen sich Merkmale einer Web-Seite wie Wortwahl, Pornographie- und Gewaltdarstellung in einer Skala einstellen. Anhand dieser Angaben sperrt das Programm die Seiten für minderjährige Kinder.

Doch selbst wenn so etwas bis jetzt noch nicht möglich wäre, müßte nach Wegen gesucht werden, die Technik den Gesetzen anzupassen. Momentan passiert das Gegenteil: Der Schutz der Betroffenen wird reduziert.

Als die ersten Farbkopierer auf den Markt kamen und erlaubten, Geldscheine bequem und täuschend echt zu vervielfältigen, wurde auch nicht die Falschgeldproduktion erlaubt. Sondern in den Geräten wurden technische Funktionen eingebaut, die das Kopieren von Geldscheinen verhindern.

Für öffentliche Nachrichten, wie sie zum Beispiel in Mailboxen ausgetauscht werden, ist außerdem weiter zu unterscheiden: Das Laden auf den eigenen Host-Rechner des Anbieters unterliegt einer uneingeschränkten Prüfpflicht.

Das läßt sich am einfachsten mit den Presseunternehmen vergleichen. Sie müssen im Rahmen ihrer redaktionellen Verantwortung nicht nur Beiträge, sondern auch Leserbriefe und Werbung auf verbotene Inhalte überprüfen.

Anders stellt sich das Problem bei den „Access Providern“ dar. Sie ermöglichen den Zugriff auf andere Host-Rechner. Der Betreiber hat hier sehr eingeschränkte Prüfmöglichkeiten. Die Adressen

von Anbietern strafbarer Inhalte lassen sich in ihrer weltweiten Verteilung nicht immer verlässlich feststellen. Dazu zählen zum Beispiel pornographische Schriften, Anleitungen zum Bombenbau oder nicht exportgenehmigte Verschlüsselungssoftware.

Diese verbotenen Inhalte sind zuweilen kaschiert oder über Drittrechner, also nur auf Umwegen erreichbar. Soweit der Betreiber keine Kontrollmöglichkeiten auf verbotene Inhalte hat, trifft ihn auch keine Schadensersatzhaftung und ebenso keine Strafbarkeit.

Erfährt er aber von einem fremden Anbieter, der rechtsverletzende Inhalte feil hält, dann ändert sich die Sachlage

„Verbotene Inhalte ändern die Sachlage“

für den Access Provider. Der Betreiber ist dann verpflichtet, das Zwischenspeichern solcher Inhalte auf seinem Host-Rechner sowie den Zugriff auf jenes System zu unterbinden.

Wird dem Anbieter außerdem bekannt, daß der fremde Provider seine Adresse geändert hat, muß er auch den Zugriff auf diese Adresse verhindern. Auch wenn der Zugang über ausländische Systeme möglich bleibt, entbindet das den Betreiber nicht von dieser Verpflichtung. Dr. Koch (pm)

Schnäppchenjäger, aufgepaßt!

Was sind der alte Rechner und das Zubehör noch wert? Lohnt sich ein Neukauf? CHIP wertet regelmäßig Privatanzeigen von Anbietern aus ganz Deutschland aus. Auf dieser Basis werden die Durchschnittspreise für die folgenden sechs Kategorien berechnet: PC mit Monitor, Speicher, Monitor, Karten, Laufwerke und Peripherie. Das Ergebnis ist eine

Liste, in der die Preise der gebrauchten Geräte den aktuellen Ladenpreisen gegenübergestellt werden.


Diese Preisrahmen sollen Ihnen helfen, sich im unübersichtlichen Gebrauchtmittel zurechtzufinden. Wegen der großen Qualitätsunterschiede sind Preisabweichungen möglich. Zur Grundausstattung aller gebrauchten Rechner zählen ein 14-Zoll-Farbmo-

nitor, Arbeitsspeicher (1 bis 16 Megabyte) und eine Festplatte; ab dem 486DX2/66 gehört ein 15-Zoll-Bildschirm zur Standardkonfiguration. Nur der 286-Rechner gab sich gewöhnlich mit einem Monochrom-Bildschirm zufrieden.

Die 386- sowie 486-Rechner sind aus den Verkaufsergebnissen verschwunden. Die Händler bieten noch vereinzelt ein paar Restposten mit

486DX-100-Prozessoren als „Einstieiger-PC“ an.

○ Dumping-Preise

In neue Rechnerpakete wird immer mehr Soft- und Hardware reingestopft; der Kunde bekommt mehr zum gleichen Preis. Achten Sie deshalb auch auf die Ausstattung, wenn Sie sich auf dem Gebrauchtmittel umsehen. *Patricia Müller* 

Der CHIP-Gebrauchtmittel-Index

PC + Monitor	Gebrauchtpreis	Neupreis
286 (1 MB/40 MB, Mono)	100-250 Mark	nicht mehr im Handel
386 SX 16-25 (2 MB/80 MB)	250-500 Mark	nicht mehr im Handel
386 DX/25 (4 MB/120 MB)	400-550 Mark	nicht mehr im Handel
386 DX/33-40 (4 MB/120 MB)	450-650 Mark	nicht mehr im Handel
486 SX/20 (4 MB/120 MB)	400-600 Mark	nicht mehr im Handel
486 SX/25-33 (4 MB/120 MB)	500-750 Mark	nicht mehr im Handel
486 DX/25 (4 MB/200 MB)	550-850 Mark	nicht mehr im Handel
486 DX/33-40 (4 MB/200 MB)	600-900 Mark	nicht mehr im Handel
486 DX 50-80 (8 MB/500 MB)	700-1100 Mark	nicht mehr im Handel
486 DX4/100 (8 MB/500 MB)	800-1200 Mark	1300-1450 Mark
P 60 (8 MB/500 MB)	1150-1250 Mark	nicht mehr im Handel
P 66 (8 MB/500 MB)	1200-1450 Mark	nicht mehr im Handel
P 75 (8 MB/500 MB)	1350-1650 Mark	1500-1900 Mark
P 90 (8 MB/500 MB)	1400-1800 Mark	1650-2100 Mark
P 100 (8 MB/500 MB)	1500-1900 Mark	1700-2400 Mark
P 120 (16 MB/1 GB)	1750-2100 Mark	1750-2500 Mark
P 133 (16 MB/1 GB)	1800-2500 Mark	1800-2600 Mark
Speicher	Gebrauchtpreis	Neupreis
1 MB Arbeitsspeicher	25-35 Mark	30-40 Mark
4 MB Arbeitsspeicher	50-75 Mark	60-100 Mark
8 MB Arbeitsspeicher	100-130 Mark	130-170 Mark
16 MB Arbeitsspeicher	200-330 Mark	240-350 Mark
32 MB Arbeitsspeicher	450-600 Mark	900-1100 Mark
540-MB-Festplatte	140-180 Mark	250-280 Mark
850-MB-Festplatte	220-300 Mark	290-350 Mark
1,2-GB-Festplatte	330-430 Mark	340-400 Mark
Monitore	Gebrauchtpreis	Neupreis
Monochrom	20-60 Mark	nicht mehr im Handel
14-Zoll-Bildschirm	150-280 Mark	400-550 Mark

15-Zoll-Bildschirm	250-500 Mark	530-670 Mark
17-Zoll-Bildschirm	700-1000 Mark	900-1200 Mark
Grafikkarten	Gebrauchtpreis	Neupreis
Grafikkarte 1 MB	45-120 Mark	70-140 Mark
Grafikkarte 2 MB	180-250 Mark	200-380 Mark
Grafikkarte 4 MB	300-400 Mark	560-750 Mark
Soundkarte 16 Bit	50-150 Mark	70-100 Mark
Soundkarte 32 Bit	200-400 Mark	270-480 Mark
Laufwerke	Gebrauchtpreis	Neupreis
Floppylaufwerk	20-45 Mark	40-50 Mark
CD-ROM 2fach	30-50 Mark	50-70 Mark
CD-ROM 3fach	80-100 Mark	60-90 Mark
CD-ROM 4fach	70-120 Mark	80-110 Mark
CD-ROM 6fach	100-150 Mark	120-160 Mark
CD-ROM 8fach	130-180 Mark	180-230 Mark
Peripherie	Gebrauchtpreis	Neupreis
24-Nadel-Drucker	100-180 Mark	300-350 Mark
Farbnadeldrucker	100-200 Mark	350-430 Mark
Tintenstrahldrucker	220-300 Mark	380-450 Mark
Farbtintenstrahldrucker	280-380 Mark	380-600 Mark
Laserdrucker 4 Seiten/min.	250-400 Mark	800-1150 Mark
Laserdrucker 6 Seiten/min.	300-550 Mark	950-1200 Mark
Modem 14.4 Bit/s	80-100 Mark	130-150 Mark
Modem 28.8 Bit/s	130-200 Mark	240-350 Mark
Scanner 256 Graustufen	60-90 Mark	80-90 Mark
Boxen 120 Watt	50-80 Mark	70-100 Mark
Zip Drive 100 MB	250-300 Mark	300-350 Mark
Bandlaufwerk 1 GB	700-900 Mark	900-1000 Mark